

auf sich, welcher die Schuleinrichtung, die Art der Erziehung und des Unterrichts lobenswert fand, die Sch. Schulen übrigens nicht selbst besichtigt, sondern sie nur aus einer in der „Salzburger Litteraturzeitung“ angezeigten Schrift des P. Alexander Kirchmair: „Ueber die Erziehung in Klosterschulen bei Gelegenheit der Preisverteilung. . . . Niedlingen bei Jos. Fried. Ulrich, 1794“ kennen gelernt hat. Nach derselben, bezw. dem durch Nicolai in seinen „Reisen 2c.“ (XII. Bb.) gegebenen Auszuge wurde der Unterricht in verschiedenen Wissenschaften daselbst nach folgenden Büchern erteilt: Theorie und Litteratur der schönen Wissenschaften nach Engel und Eschenburg mit dessen Beispielsammlung; Geographie, Geschichte und Kenntnis der deutschen Reichsverfassung nach J. Ephraim Witschel; Naturgeschichte nach Blumenbachs Handbuch und Borowsky mit dessen illuminierten Abbildungen; Rechnungskunde nach Kästner; Religions- und Sittenlehre nach den eigenen Schriften Herrn Kirchmairs, die er sich selbst aus dem Studium der Kantischen Philosophie verfertigte. In der III. Klasse: Geographie nach Raff; Rechnungskunde nach Kluge; Religions- und Sittenlehre nach Feddersen; Leben Jesu für Kinder und biblische Geschichte nach Galleti; Naturgeschichte nach Raff.

In der 2. Klasse [sog. Rudiment] die Seelenlehre nach Campe; Geographie nach Fabri; Geschichte nach Müller; Schön-, Rechtschreib- und Zeichenkunst u. s. w. Klassenlehrer waren im Schuljahr 1794 Kirchmair und P. Bened. Wenz, „Moderator“. Nicolai sind alle diese Lehrbücher als vorzüglich brauchbar bekannt, mit Ausnahme von Müllers Handbuch der Geschichte, welches er nicht kannte; er meint, wenn nach diesen Büchern mit guter und zweckmäßiger Methode gelehrt werde, wie er annehme, so seien gewiß die Klosterschulen in Sch. zu den vorzüglichsten zu rechnen. Eine zweite Schrift Kirchmairs: „Lehrgegenstände, nach welchen die Schüler im Reichsstift Sch. am Ende des J. 1795 öffentlich geprüft wurden, Niedlingen ebendas. 1795“ ist dem Verf. ds. — ebenso wenig wie die

(so in der Kgl. Staatsbibliothek von München, in den Bibliotheken verschiedener Prämonstratenserklöster 2c.) habhaft zu werden, nicht bekannt geworden. Dagegen ist der Verf. im Besitze der dritten, wohl umfangreichsten, „den l. Eltern unserer Schüler“ gewidmeten Schrift Kirchmairs: „Lehr- und Prüfungsgegenstände der Zöglinge in dem Reichsstift Sch. in den Schuljahren 1796 und 1797. Niedlingen, gedr. bei Jos. Fried. Ulrich“ [60 pag. S. und 14 unpag. Bl. nebst Titelblatt, 8°], welche über Unterricht, System und Methode ziemlichlichen Aufschluß, eine Uebersicht über die Schularbeit zweier Jahre giebt und deren Inhalt wir bei der ungemeynen Seltenheit dieser in den südd. Bibliotheken vergebens gesuchten Schrift hier annähernd folgen lassen. Das von Kirchmair, „Moderator und Professor der 2. und 6. Klasse“ (sonst auch Professor an den lateinischen Schulen gen.) und Lorenz Löwe, Professor der 3., 4. und 5. Klasse unterzeichnete umfangreiche, an „Theuerste“ gerichtete Vorwort, vertritt die Stelle eines Programmes oder einer Abhandlung. Dasselbe wird mit der Mitteilung eröffnet, daß die Schulleitung gleich nach dem Rheinübergang der Neufranken im Juni 1796 den Auftrag erhielt, die Schule so frühe als möglich zu schließen, wonach die Schüler schleunig zur Prüfung vorbereitet wurden. Da — am 5. Juli 1796 verbreitete sich mit einemmale die Hiobspost, die Franken ständen vor der Thüre: verschiedene Eltern verlangten eiligst ihre Kinder nach Hause, in Folge dessen wir sie entlassen mußten; und so wurde noch am gleichen Tage die Schule ohne Prüfung geschlossen. Lange lebte man in bänglicher Ungewißheit und die Schreckensscenen und das ganze schwarze Gefolge der Uebel dieses unseligen Krieges, welche vornehmlich das Reichsstift Sch. trafen, ließen mit Wahrscheinlichkeit befürchten, daß man sich nie wieder mit den Zöglingen zusammenfinden würde. Indessen war es anders beschlossen. Ungeachtet eines erlittenen Schadens, der auf mehrere 100 000 fl. sich belief, ungeachtet der ungeheuren, schier unerschwinglichen Requisitionen, ungeachtet eines traurigen Zusammenflusses der allerwidrigsten Umstände, vergaß doch Prälat Siard Berchtold, der mit der